



Dossier Basel

Wirtschaft & Arbeit

Kommentierte Zahlen und Analysen

Lohnstrukturerhebung

Seit kurzem liegen erste Ergebnisse der Lohnstrukturerhebung für das Jahr 2010 vor. Der Bruttomedianlohn in der Privatwirtschaft der Nordwestschweiz beträgt 6 200 Franken. Er ist damit rund 5% höher als im Landesdurchschnitt und hat sich seit 2008 um gut 2% erhöht. Der höchste Medianlohn wird in der Pharmaindustrie verzeichnet, er beträgt 9 900 Franken. Die Lohnstrukturerhebung berücksichtigt neben den regulären Löhnen auch verschiedene andere Lohnbestandteile wie z. B. Zulagen für Schicht- und Nachtarbeit, Provisionen, Sonderzahlungen sowie den 13. Monatslohn.

— mehr auf Seite 2

Preisindex

Zum ersten Mal seit Oktober 2009 wurde im November ein Rückgang des durchschnittlichen Preisniveaus verzeichnet. Der Basler Index der Konsumentenpreise veränderte sich im Vergleich zum November des Vorjahres um -0,5%. Insbesondere in den beiden Hauptgruppen Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke sowie Bekleidung und Schuhe wurden viele Waren günstiger. Neuwagen verbilligten sich um 12,0%. Auch der Landesindex sank im Jahresvergleich um 0,5%. Ursache sind unter anderem das abschwächende konjunkturelle Umfeld sowie die hohe Bewertung des Schweizer Frankens.

— mehr auf Seite 4

Mietpreise

Im November 2011 betrug der Basler Mietindex 101,1 Punkte. Er nahm gegenüber dem Wert im August um 0,5% zu. Die Jahreststeuerung der Mieten betrug 1,1%. Im Kanton Basel-Stadt blieben in den vergangenen drei Monaten 95% der Mieten unverändert. Der Anstieg des Mietindex ist in erster Linie auf Umbau- und Renovationsarbeiten zurückzuführen. Am 1. Dezember wurde der Referenzzinssatz aufgrund einer neuen Methodik um 0,25 Prozentpunkte auf 2,5% gesenkt. Dies dürfte einen dämpfenden Einfluss auf die Entwicklung des Basler Mietindex haben.

— mehr auf Seite 4

Aussenhandel

Im dritten Quartal 2011 wurden aus dem Stadtkanton Güter im Wert von 10,8 Mrd. Franken exportiert. Gegenüber dem gleichen Zeitraum im Vorjahr sank der Export um 3,5%. Im Vergleich mit den jeweiligen Vorjahresquartalen ging der Wert der Ausfuhren in Basel-Stadt zum sechsten Mal in Folge zurück. Die Abnahme ist in erster Linie auf einen Rückgang des Exports chemischer Produkte zurückzuführen, die einen Anteil von 95% an den Ausfuhren in Basel-Stadt ausmachen. Sie verzeichneten im Vergleich zum dritten Quartal des Jahres 2010 einen Rückgang um 3,3%.

— mehr auf Seite 5



Löhne in der Nordwestschweiz am höchsten in der Pharmabranche

Erste Ergebnisse der Lohnstrukturerhebung 2010 liegen vor. In der Privatwirtschaft der Nordwestschweiz beträgt der standardisierte Bruttomedianlohn 6 200 Franken. Deutliche Unterschiede zeigen sich nach Branche und Anforderungsniveau des Arbeitsplatzes. fk

Lohnstrukturerhebung 2010

Die Lohnstrukturerhebung (LSE) wird alle zwei Jahre im Monat Oktober durch das Bundesamt für Statistik durchgeführt. Durch die Befragung von knapp 49 000 Unternehmen, die rund 1,9 Millionen Arbeitnehmende beschäftigen, werden repräsentative Daten zur Lohnstruktur in der Industrie und im Dienstleistungssektor der gesamten Schweiz gewonnen. Daten auf Ebene Grossregion liegen seit dem Jahr 2002 vor. Ausgewertet wird jeweils der auf eine einheitliche Arbeitszeit (4 1/3 Wochen à 40 Stunden pro Monat) standardisierte Bruttomedianlohn, d. h.: Für die Hälfte der Arbeitnehmenden liegt der standardisierte Bruttolohn über diesem Wert, für die andere Hälfte darunter.

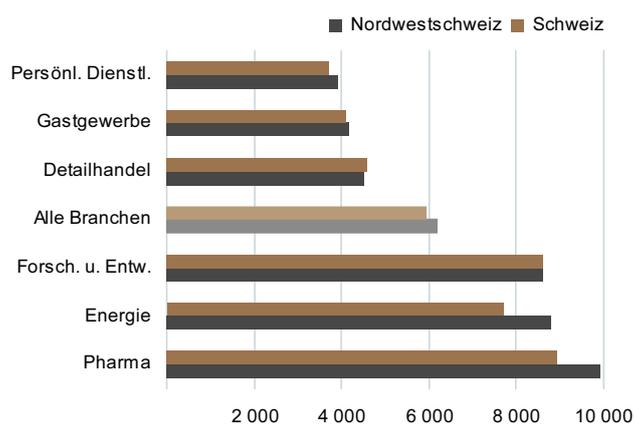
Deutliche Lohnunterschiede zwischen Branchen

Erste Ergebnisse der LSE 2010 zeigen, dass der Medianlohn in der Privatwirtschaft der Nordwestschweiz mit 6 200 Franken rund 5% höher als im Landesdurchschnitt und gut 2% höher als im Jahr 2008 ausfällt. Deutliche Unterschiede zeigen sich allerdings zwischen den einzelnen Branchen. Die höchsten Medianlöhne finden sich in der Pharmaindustrie (9 900 Franken), in der Energieversorgung (8 800 Franken) und in der Forschung und Entwicklung (8 600 Franken). Am unteren Ende der Lohnskala finden sich die Branche der Persönlichen Dienstleistungen (Wäschereien, Textilreinigungen, Coiffeur- und Kosmetiksalons, usw.) mit 3 900 Franken sowie das Gastgewerbe (4 200 Franken) und der Detailhandel (4 500 Franken). Noch grösser wird das Lohngefälle zwischen den Branchen, wenn nur Stellen mit hohem Anforderungsniveau (anspruchsvollste oder selbständige und qualifizierte Arbeiten) verglichen werden. Während in der Pharmaindustrie der Medianlohn für Stellen mit hohem Anforderungsniveau 12 600 Franken beträgt, liegt er in der Branche der Persönlichen Dienstleistungen ganze 8 500 Franken darunter. Für Stellen mit tiefem Anforderungsniveau (einfache und repetitive Tätigkeiten) bestehen ebenfalls Unterschiede zwischen den Branchen, sie fallen aber deutlich geringer aus. Der maximale Bruttomedianlohn beträgt für dieses Anforderungsniveau 7 400 Franken (Pharmabranche), der geringste 3 500 Franken (Post-, Kurier- und Expressdienste).

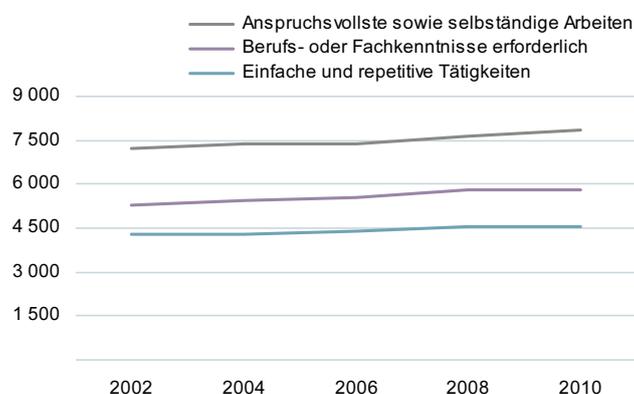
Anteil Nettolöhne unter 4 000 Franken rückläufig

Neben den standardisierten Bruttolöhnen werden im Rahmen der LSE auch die nichtstandardisierten Nettolöhne ausgewiesen, die am ehesten den pro Monat effektiv ausbezahlten Lohnsummen entsprechen. Gemäss den aktuellen Daten hat sich der Anteil Vollzeitbeschäftigter, die 4 000 Franken oder weniger pro Monat verdienen von 19,3% im Jahr 2002 auf 11,5% im Jahr 2010 verringert. Um rund 8 Prozentpunkte hat hingegen der Anteil jener zugenommen, die zwischen 5 000 und 10 000 Franken erhalten. Auch die Kategorie der Top-Verdiener mit einem Nettolohn von über 20 000 Franken hat seit 2002 Zulauf erfahren: Im Jahr 2002 entfielen nur 0,4% auf diese Kategorie, 2010 ist der Anteil mit 1,0% etwa doppelt so hoch.

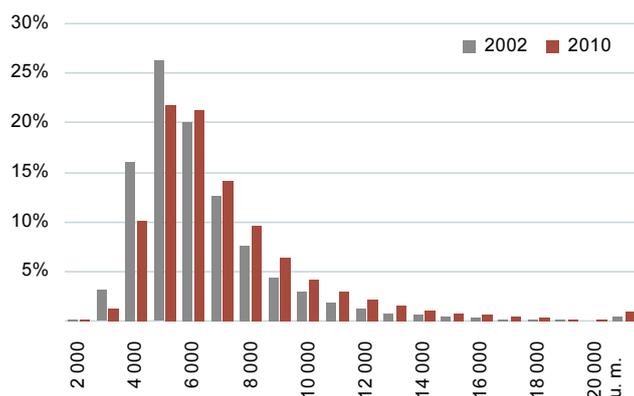
Bruttomedianlöhne in einigen Branchen 2010



Bruttomedianlöhne nach Anforderungsniveau in der Nordwestschweiz



Prozentuale Verteilung der Nettolöhne von Vollzeitbeschäftigten in der Nordwestschweiz



Quellenbesteuerung in Basel-Stadt

Ertrag 2010 so hoch wie nie

Im Steuerjahr 2010 betragen im Kanton Basel-Stadt die Einnahmen aus der Quellenbesteuerung fast 300 Mio. Franken. Es ist der höchste bisher verzeichnete Wert. Seit vielen Jahren steigt der Ertrag des Kantons aus der Quellenbesteuerung.

Quellenbesteuerung in Basel-Stadt

Ausländische Arbeitnehmer, die in Basel-Stadt wohnen, aber keine Niederlassungsbewilligung besitzen, müssen für Einkünfte aus unselbstständiger Erwerbstätigkeit Quellensteuer entrichten. Dies gilt auch für im Ausland wohnhafte Personen und bestimmte in Basel-Stadt erzielte Einkünfte. Eine wichtige Gruppe dieser Personen sind die Grenzgänger aus Deutschland und Frankreich. Quellenbesteuert werden unter anderem auch Personen, die im internationalen Transport tätig sind, ausländische Sportler und Künstler, die im Kanton Basel-Stadt auftreten, Verwaltungsräte von Gesellschaften mit Sitz oder Betriebsstätten in Basel-Stadt oder Personen, die Leistungen aus Vorsorgeeinrichtungen mit Sitz im Kanton beziehen.

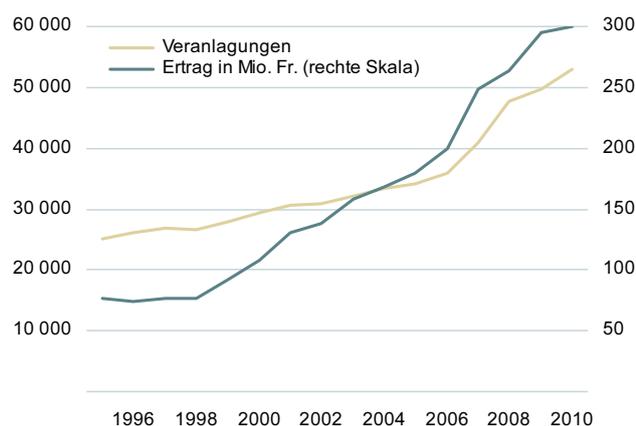
Entwicklung des Ertrages

Der Ertrag aus Quellenbesteuerung hat in den letzten Jahren im Kanton Basel-Stadt stetig zugenommen und ist somit zunehmend wichtig für die Staatseinnahmen. Im Steuerjahr 2010 betrug der Ertrag über 299 Mio. Franken, überwiegend aus der Besteuerung von Erwerbseinkommen mit einem Anteil von über 68%. Mitte der 90er-Jahre nahm der Kanton noch ca. 75 Mio. Franken aus der Quellenbesteuerung ein. Der Ertrag hat sich bis heute nominal vervierfacht. Auch die Anzahl quellensteuerpflichtiger Personen bzw. der Veranlagungen hat sich stark erhöht. 2010 wurden über 53 000 Veranlagungen durchgeführt; 1995 waren es etwas mehr als 25 000.

Grenzgänger aus Deutschland

Die in Deutschland wohnhaften Grenzgänger trugen mit über 65 Mio. Franken fast ein Fünftel zum Quellensteuerertrag im Jahr 2010 bei; es wurden über 19 000 Veranlagun-

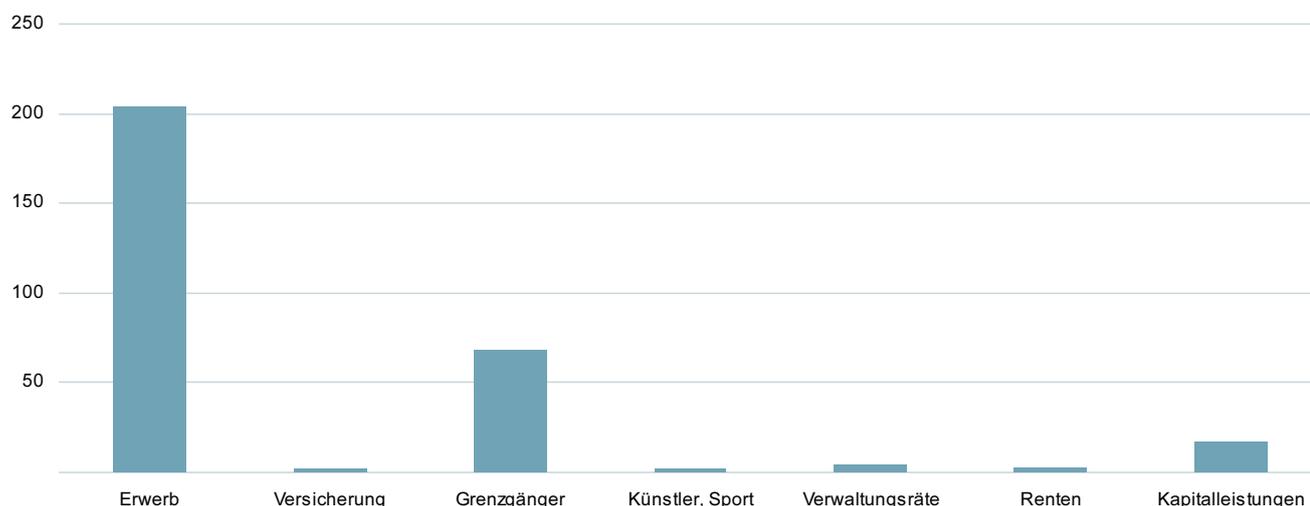
Ertrag und Anzahl Veranlagungen in Basel-Stadt



gen durchgeführt; der durchschnittliche Ertrag pro Veranlagung betrug über 12 500 Franken. Nach Gemeinde und Stadt betrachtet, kommen die meisten Veranlagungen von Grenzgängern aus Lörrach (3 339 Veranlagungen), gefolgt von Weil am Rhein (2 238), Freiburg im Breisgau (1 731), Rheinfelden (1 513), Grenzach-Whylen (1 226), Schopfheim (577), Efringen-Kirchen (542), Steinen (487), Kandern (382), Bad Säckingen (366), Müllheim (341), Wehr (280) und Inzlingen (231).

Die Grenzgänger aus Deutschland sind in erster Linie an ihrem Wohnsitz steuerpflichtig. In der Schweiz wird jedoch auf den an sie gezahlten Bruttolöhnen eine auf maximal 4,5% begrenzte Steuer erhoben.

Ertrag aus Quellenbesteuerung nach verschiedenen Merkmalen in Basel-Stadt 2010 in Mio. Franken



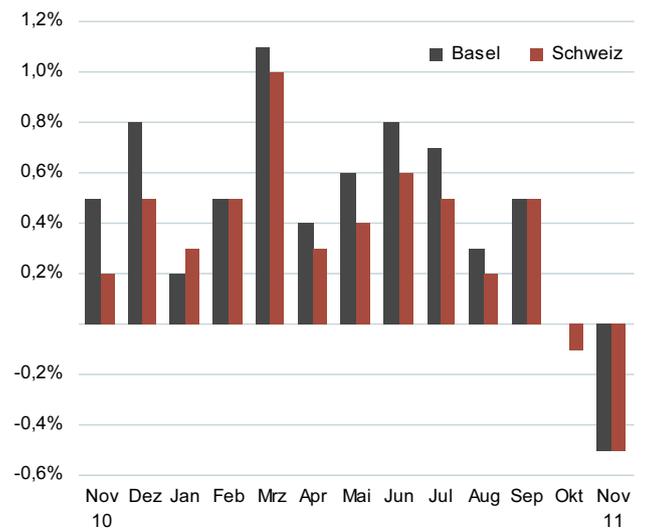
Basler Index der Konsumentenpreise

Preisrückgang im November

Nach einer langen Phase positiver Werte für die Jahreststeuerung in Basel wurde im November erstmals seit Oktober 2009 wieder ein Rückgang des durchschnittlichen Preisniveaus verzeichnet. Verglichen mit November des Vorjahres gingen die Preise um 0,5% zurück. ug

Nachdem im Oktober in Basel mit 0,0% keine Jahreststeuerung vorlag, wurde im November mit -0,5% erstmals seit zwei Jahren wieder ein durchschnittlicher Preisrückgang verzeichnet. Besonders stark sanken die Preise in den Index-Hauptgruppen Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (-4,6%) sowie Bekleidung und Schuhe (-4,3%). In der Gruppe Verkehr (-1,7%) sanken die Preise für Neuwagen um 12,0%. Der Landesindex der Konsumentenpreise ging ebenfalls um 0,5% zurück. Die Preisreduktionen im Handel sind auf mehrere Faktoren zurückzuführen, die für dieses Jahr einen Umsatzrückgang erwarten lassen. In erster Linie zu nennen sind die konjunkturelle Abkühlung und der Kaufkraftabfluss ins umliegende Ausland aufgrund des relativ starken Frankens. Durch die Grenznahe von Basel-Stadt wird der hiesige Detailhandel vom schwachen Euro besonders beeinflusst und muss seine Preise durch Anpassung nach unten konkurrenzfähig gestalten. Durch die von der Schweizerischen Nationalbank im September eingeführte Mindestgrenze von 1,20 Franken pro Euro hat sich die Wettbewerbssituation der für Basel wichtigen Exportwirtschaft etwas entschärft, der Franken gilt aber weiterhin als sehr hoch bewertet.

Jahreststeuerung in Basel und der Schweiz



Mietpreisindex im November 2011

Der Basler Mietindex nahm in den vergangenen drei Monaten um knapp 0,5% auf 101,1 Punkte zu. Die Jahreststeuerung der Mieten blieb unverändert bei 1,1%. Der Referenzzinssatz ging per 1. Dezember 2011 um 0,25 Prozentpunkte auf 2,50% zurück. pl

Mit gut 95% blieb das Gros der Mieten in den vergangenen drei Monaten im Kanton Basel-Stadt unverändert. Reduziert wurden in diesem Zeitraum 1,7%, erhöht 3,3% aller Mieten. Der daraus resultierende Anstieg des Mietindex um knapp 0,5% beruht im Wesentlichen auf Umbau- und Renovationsarbeiten, d. h. auf Erneuerung des bestehenden Wohnungsparks. Dieser umfasst, der städtischen Bausubstanz entsprechend, einen relativ hohen Anteil an Altbauten.

Der für Mietpreisänderungen massgebende Referenzzinssatz wurde bisher nur dann angepasst, wenn sich der ihm zugrundeliegende Durchschnittszinssatz (Mittelwert der Hypothekarzinsätze), gemessen am erstmals im Jahr 2008 ermittelten Wert von 3,43% um 0,25 Prozentpunkte verändert hatte. Mit der nun erfolgten Änderung der Verordnung zum Mietrecht wurde das Vorgehen vereinfacht: Die Festlegung des Referenzzinssatzes erfolgt seit 1. Dezember 2011 durch kaufmännische Rundung auf den nächsten Viertelprozentwert. Dies hatte – nach dem Novemberindex – eine Reduktion des Referenzzinssatzes um 0,25 Prozentpunkte auf 2,50% zur Folge. Dieser Rückgang dürfte einen dämpfenden Einfluss auf die Entwicklung des Mietindex haben.

Jahreststeuerung der Basler Mieten



Aussenhandel im dritten Quartal

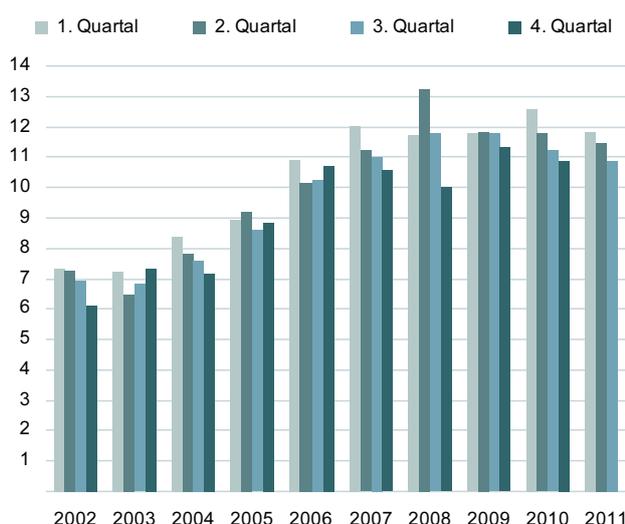
Weiterhin keine Erholung in Sicht

Zum sechsten Mal in Folge zeigt sich beim Export aus dem Kanton Basel-Stadt eine negative Entwicklung. Im dritten Quartal 2011 sind aus dem Stadtkanton Güter im Wert von 10,8 Mrd. Franken exportiert worden und damit 3,5% weniger als vor Jahresfrist. cz

Im dritten Quartal 2011 wurden Güter im Wert von 10,8 Mrd. Franken aus dem Kanton Basel-Stadt exportiert. Das ist im Vergleich zum Vorjahresquartal ein Rückgang um 3,5%. Somit offenbart sich beim Basler Export nun schon sechs Quartale in Folge eine negative Entwicklung. Zusätzlich ist der Rückgang höher als vor drei Monaten, als verglichen mit dem Vorjahresquartal 2,5% weniger Güter exportiert wurden. Die Abnahme der Basler Exporte liegt in erster Linie am schwächeren Export der chemischen Produkte, welche über 95% der Ausfuhren aus dem Stadtkanton ausmachen. Im aktuellen Quartal ging der Wert der exportierten chemischen Produkte im Vergleich zum Vorjahresquartal um 3,3% zurück. Auch nach Gewicht war der Export im dritten Quartal tiefer als im Vorjahresquartal, jedoch nur um 1,7%.

Beim Schweizer Export ist im dritten Quartal 2011 ebenfalls eine Abnahme im Vergleich zum Vorjahresquartal festzustellen, diese fällt mit 1,0% aber geringer aus als in Basel-Stadt. Ausserdem ist der jetzige Rückgang für die gesamte Schweiz der erste seit dem vierten Quartal 2010, als zum letzten Mal eine negative Wachstumsrate beim Export im Vergleich zum Vorjahresquartal verzeichnet wurde.

Export in Mrd. Franken aus Basel-Stadt



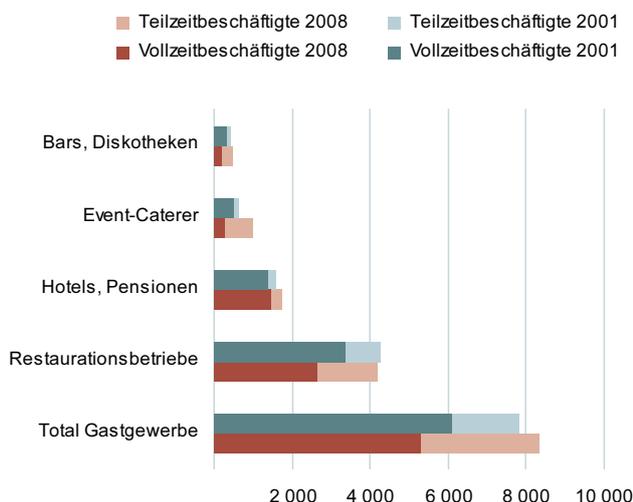
Branchenportrait: Gastgewerbe

Das Gastgewerbe beschäftigt im Jahr 2008 in Basel-Stadt 8 355 Personen, 545 mehr als 2001. Die meisten zusätzlichen Stellen sind seit 2001 im Event-Catering entstanden. Rund die Hälfte der Beschäftigten arbeitet in Restaurationsbetrieben. Teilzeitpensen sind weit verbreitet. fk

Auswertungen der Betriebszählung von 2008 zeigen, dass in den 672 Arbeitsstätten des Gastgewerbes in Basel-Stadt insgesamt 8 355 Personen tätig sind. Dies entspricht 5,2% aller Beschäftigten im Kanton und 6,7% der Beschäftigten im Dienstleistungssektor. Innerhalb des Gastgewerbes entfällt die grösste Anzahl Beschäftigter, nämlich 4 195 (50,2%), auf die insgesamt 478 Arbeitsstätten der Restaurants, Imbissstuben, Tea-Rooms und Gelaterias. An zweiter Stelle folgen die Hotels, Gasthöfe und Pensionen mit 1 746 Beschäftigten in 54 Arbeitsstätten.

Im Vergleich zum Jahr 2001 verzeichnet das Gastgewerbe eine Zunahme um 545 Stellen oder 7,0%, was deutlich über dem Wachstum der Gesamtbeschäftigung von 2,6% liegt. Die meisten der zusätzlichen Arbeitsplätze, nämlich 345, sind im Bereich des Event-Catering entstanden. Wie insgesamt im Dienstleistungssektor, wird im Gastgewerbe oft (zu 34,1%) in Teilzeit gearbeitet. Eine deutliche Zunahme der Teilzeitquote zeigt sich seit 2001 in der Gastronomie (von 32,1% auf 47,8%) und insbesondere im Event-Catering. In diesem Bereich arbeiten mittlerweile drei von vier Beschäftigten Teilzeit.

Beschäftigte im Gastgewerbe



Unklare Entwicklung des Arbeitsmarktes in Basel-Stadt

Im November 2011 waren in Basel-Stadt 3 289 Personen arbeitslos. Die Quote erhöhte sich um 0,1% im Vergleich zum Vormonat. Ein Grossteil der eingewanderten Erwerbstätigen mit EU/EFTA-Bewilligung stammt nach wie vor aus Deutschland. cz/fk

Arbeitslosigkeit seit acht Monaten fast konstant

Ende November waren in Basel-Stadt insgesamt 3 289 Personen als Arbeitslose registriert, 42 mehr als im Vormonat. Gestiegen war die Anzahl arbeitsloser Männer (+74), gesunken war hingegen die Anzahl arbeitsloser Frauen (-32). Ein Grund dafür ist, dass das Baugewerbe, wo deutlich mehr Männer als Frauen arbeiten, eine der Branchen mit sehr ausgeprägten saisonalen Schwankungen ist. Insgesamt waren im November im Baugewerbe 292 Personen arbeitslos, ein Monat zuvor waren es noch 215 gewesen. Die Anzahl arbeitsloser Jugendlicher erreichte mit 432 den bisherigen Tiefstand der zweiten Jahreshälfte.

Die Arbeitslosenquote erhöhte sich im Berichtsmonat leicht von 3,3% auf neu 3,4%. Zwischen diesen beiden Werten hatte sich die Arbeitslosenquote im Stadtkanton bereits seit April 2011 bewegt. Im November 2010 lag die Quote mit 3,8% deutlich darüber; der Vergleich mit dem Vorjahresmonat ist infolge der letzten AVIG-Revision mit der Verkürzung der Bezugsdauer allerdings nur bedingt aussagekräftig. Leicht stärker zugenommen als in Basel-Stadt hat die Arbeitslosenquote im Berichtsmonat auf gesamtschweizerischer Ebene: Sie stieg von 2,9% im Oktober auf 3,1% im November 2011.

Auch die Anzahl Stellensuchender offenbart eine leicht steigende Tendenz. In Basel-Stadt waren per Ende November 4 884 Personen stellensuchend, 3,1% mehr als im Vormonat. Davon hatten 1 052 einen Zwischenverdienst, weitere 145 waren in einem Programm zur vorübergehenden Beschäftigung tätig. Schliesslich zeigen die neuesten Daten zur Kurzarbeit ebenfalls eine gewisse Zunahme: Im September 2011 waren in Basel-Stadt mit 129 Arbeitnehmenden 19% mehr von Kurzarbeit betroffen als im Vormonat. Schweizweit erhöhten sich sowohl die Anzahl Stellensuchende im November (+5,0%) als auch die Anzahl Arbeitnehmende in Kurzarbeit im September (+58,4%) jeweils im Vergleich zum Vormonat stärker als in Basel-Stadt.

Getrübe Konjunkturaussichten

Obwohl im Stadtkanton per Ende November etwas mehr offene Stellen als im Vormonat zu verzeichnen waren (+13), könnte die leicht steigende Anzahl arbeitsloser und stellensuchender Personen bereits ein Zeichen für eine Abschwächung der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung sein. Für das Jahr 2011 rechnen führende Wirtschaftsinstitute für die Schweiz im Durchschnitt mit einem realen BIP-Wachstum von 1,8%, die durchschnittliche prognostizierte Wachstumsrate für 2012 beträgt nur noch 0,9%. Als Risikofaktoren werden insbesondere die aussenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie die Wechselkursstärke des Franken eingeschätzt. Obwohl sich der baselstädtische Arbeitsmarkt in den letzten Jahren im Vergleich zur Gesamtschweiz als relativ krisenresistent erwiesen hat, würde eine erneute konjunkturelle Abkühlung vermutlich nicht spurlos an ihm vorübergehen.

Bilaterales Abkommen zur Personenfreizügigkeit

Insbesondere wenn die wirtschaftliche Entwicklung als unsicher empfunden wird, ist die Frage der Personenfreizügigkeit von grossem Interesse. Die Einführung der vollen Personenfreizügigkeit für Staatsangehörige aus EU-Ländern wird in einem bilateralen Abkommen zwischen der Schweiz und der EU geregelt. Arbeitnehmende, selbständig Erwerbende sowie Personen ohne Erwerbstätigkeit, die über ausreichende Mittel verfügen, um ihren Lebensunterhalt zu finanzieren, haben Anspruch auf eine Aufenthaltsbewilligung in der Schweiz. Mit der vollen Personenfreizügigkeit ist das Recht auf berufliche und geografische Mobilität verbunden. Das bedeutet, dass EU-Bürger und -Bürgerinnen in der Schweiz jederzeit ihren Wohn- oder Arbeitsort sowie ihre Stelle wechseln oder sich selbständig machen können. Dasselbe gilt auch für die Angehörigen der EFTA-Staaten. Personen aus Drittstaaten sind vom Personenfreizügigkeitsabkommen ausgenommen.

Der schweizerische Arbeitsmarkt wurde ab dem 1. Juni 2002 etappenweise für Personen aus dem EU- und EFTA-Raum geöffnet. Seit dem 1. Juni 2007 profitieren Staatsangehörige der EU15-Staaten inkl. Zypern und Malta sowie die EFTA-Staaten von der Personenfreizügigkeit. Seit dem 1. Mai 2011 kommen die Staatsangehörigen der neuen EU-Länder – ausser solchen aus Rumänien und Bulgarien – ebenfalls in den Genuss der vollständigen Personenfreizügigkeit.

Einwanderung im 3. Quartal 2011

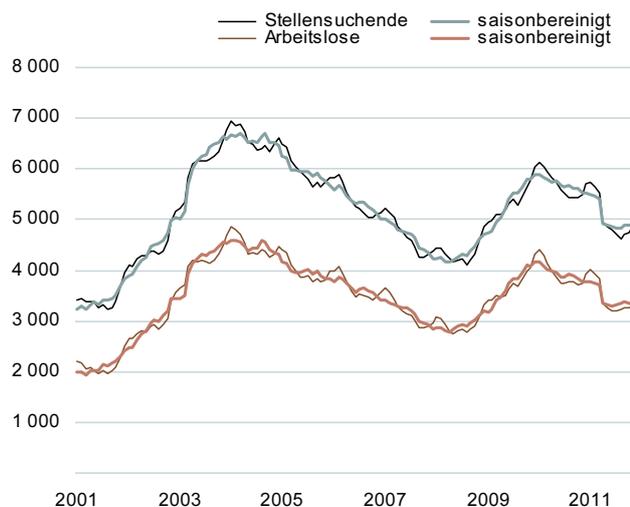
Im 3. Quartal 2011 erhielten in Basel-Stadt 833 Erwerbstätige eine Aufenthaltsbewilligung EU/EFTA, 23 Personen mehr als im 3. Quartal 2010. Seit dem 3. Quartal 2002 hat die Zahl der eingewanderten Daueraufenthalter nach Basel-Stadt bis zum Höhepunkt im 2. Quartal 2007 stetig zugenommen. Danach bewegt sich die Zahl der eingewanderten erwerbstätigen Daueraufenthalter zwischen 600 und 800 Personen pro Quartal, wobei starke Schwankungen auftreten und keine eindeutige Tendenz mehr festzustellen ist. Knapp 40% der eingewanderten Personen sind Frauen, rund 60% sind unter 35 Jahre alt. Am meisten Erwerbstätige mit einer EU/EFTA-Bewilligung sind in der chemischen Industrie (21%) und im Bereich der unternehmensbezogenen Dienstleistungen (28%) beschäftigt.

Die Anteile nach Herkunft der eingewanderten Erwerbstätigen sind recht konstant geblieben, wenngleich gewisse kleinere Schwankungen zu beobachten sind. Weiterhin sind die Deutschen anteilmässig am stärksten vertreten; seit dem 2. Quartal 2011 ist deren Anteil jedoch unter 50% gefallen. Aktuell kommen 48,9% der eingewanderten Erwerbstätigen mit einer EU/EFTA-Bewilligung aus Deutschland. Trotz der schlechten wirtschaftlichen Lage in Griechenland und Spanien ist aus diesen Ländern keine nennenswerte Veränderung bei der Zuwanderung in den Kanton Basel-Stadt zu verzeichnen.

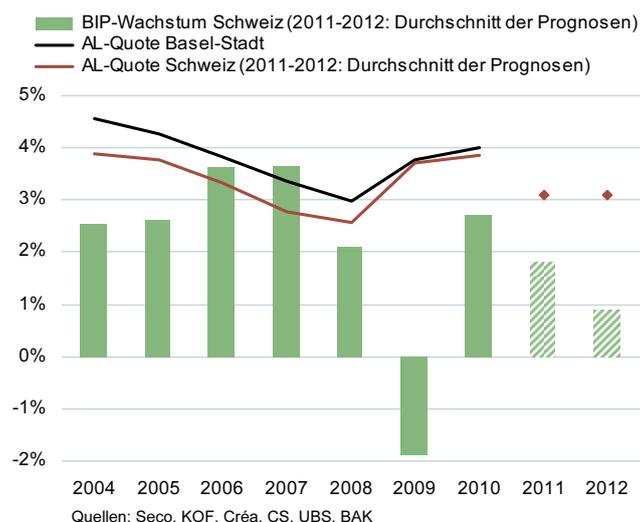
Beschäftigte, Erwerbstätige und Grenzgänger

	BS (BZ)	Nordwestschweiz (BESTA)			Δ %
	Herbst 08	3. Q. 10	2. Q. 11	3. Q. 11		3. Q. 10/11
Beschäftigte	159 206	555 400	554 500	557 300	0,3
Männer 2. Sektor	25 412	130 900	127 600	128 500	-1,8
Männer 3. Sektor	61 329	183 400	187 400	189 000	3,1
Frauen 2. Sektor	9 795	38 400	37 500	37 600	-1,9
Frauen 3. Sektor	62 609	202 800	201 900	202 100	-0,3
Vollzeitäquivalente	134 400	468 600	470 900	473 100	1,0
	BS (SAKE)	Nordwestschweiz (ETS)			Δ %
	2009	2. Q. 10	1. Q. 11	2. Q. 11	2. Q. 10/11
Erwerbstätige	99 000	634 000	643 900	655 400	3,4
	Neue Bew.	Bestand Basel-Stadt (GGS)			Δ %
	(ZAR) 2010	3. Q. 10	2. Q. 11	3. Q. 11	3. Q. 10/11
Grenzgänger	5 654	33 200	33 700	33 700	1,6
aus Deutschland	3 312	15 900	16 200	16 100	1,6
aus Frankreich	1 424	17 100	17 400	17 400	1,7

Arbeitslose und Stellensuchende in Basel-Stadt effektiv und saisonbereinigt



Arbeitslosenquote in Basel-Stadt und in der Schweiz, BIP-Wachstum der Schweiz



Arbeitsmarkt Basel-Stadt

Vergleich mit 2010 wegen AVIG-Revision erschwert

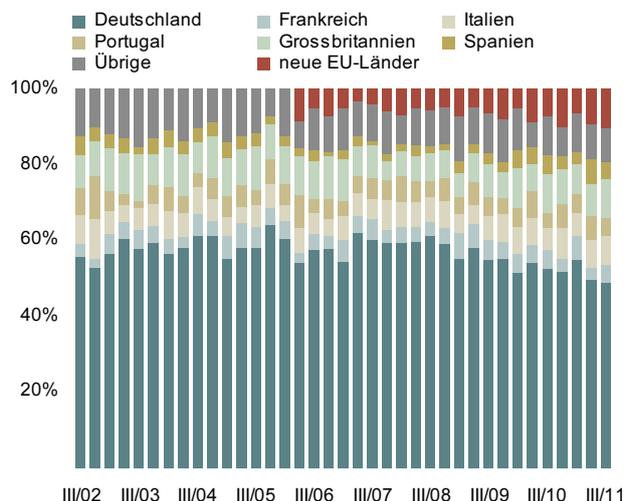
	Nov 10	Sep 11	Okt 11	Nov 11	Δ % Nov 10/11
Arbeitslose	3 729	3 249	3 247	3 289	-11,8
Schweizer	1 019	881	868	887	-13,0
Schweizerinnen	887	810	800	788	-11,2
Ausländer	1 109	904	930	985	-11,2
Ausländerinnen	714	654	649	629	-11,9
Langzeitarbeitslose ¹	858	539	526	522	-39,2
Jugendarbeitslose ²	571	510	492	432	-24,3
Arbeitslosenquote (in %)	3,8	3,3	3,3	3,4	...
Saisonbereinigt (in %)	3,8	3,4	3,4	3,4	...
Stellensuchende	5 492	4 712	4 737	4 884	-11,1
Saisonbereinigt (in %)	5,6	5,0	5,0	5,0	...
Offene Stellen	355	228	204	217	-38,9

¹Personen, die seit über einem Jahr arbeitslos sind. ²Arbeitslose unter 25 Jahren.

Einwanderung der erwerbstätigen ständigen ausl. Bevölkerung mit EU/EFTA-Bewilligung



Eingewanderte Erwerbstätige mit EU/EFTA-Bewilligung nach Staatsangehörigkeit

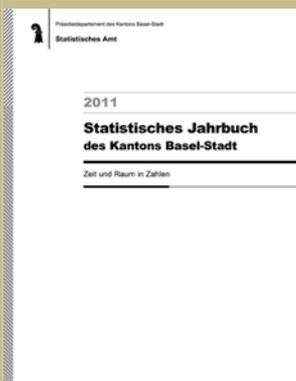


Basler Zahlenspiegel

	Nov 10	Dez 10	Jan 11	Feb 11	Mrz 11	Apr 11	Mai 11	Jun 11	Jul 11	Aug 11	Sep 11	Okt 11	Nov 11
Bevölkerung	191 334	190 799	191 198	191 401	191 560	191 685	191 886	191 729	191 627	191 860	192 267	192 505	192 269
Schweizer	128 542	128 213	128 280	128 328	128 348	128 274	128 372	128 175	127 984	127 874	127 868	127 901	127 689
Ausländer	62 792	62 586	62 918	63 073	63 212	63 411	63 514	63 554	63 643	63 986	64 399	64 604	64 580
Zugezogene	908	748	1 404	1 052	1 064	1 135	1 106	946	1 198	1 413	1 488	1 333	1 110
Weggezogene	1 127	1 217	976	831	877	1 005	893	1 118	1 318	1 161	1 096	1 092	1 263
Arbeitslose	3 729	3 927	4 026	3 923	3 831	3 347	3 253	3 189	3 199	3 222	3 249	3 247	3 289
Arbeitslosenquote (%)	3,8	4,0	4,1	4,0	3,9	3,4	3,3	3,3	3,3	3,3	3,3	3,3	3,4
Grenzgänger	32 500	32 500	33 600	33 600	33 600	33 700	33 700	33 700	33 700	33 700	33 700	...	...
2. Sektor	12 200	12 200	12 600	12 600	12 600	12 600	12 600	12 600	12 500	12 500	12 500	...	...
3. Sektor	20 200	20 200	20 900	20 900	20 900	21 100	21 100	21 100	21 100	21 100	21 100	...	...
Beschäftigte (NWCH)	555 800	555 800	552 000	552 000	552 000	554 500	554 500	554 500	557 300	557 300	557 300	...	...
2. Sektor	167 400	167 400	165 500	165 500	165 500	165 100	165 100	165 100	166 200	166 200	166 200	...	...
3. Sektor	388 500	388 500	386 500	386 500	386 500	389 400	389 400	389 400	391 100	391 100	391 100	...	...
Basler Index	100,0	100,0	99,6	99,9	100,6	100,7	100,8	100,6	99,8	99,5	99,7	99,7	99,5
Jahreststeuerung (%)	0,5	0,8	0,2	0,5	1,1	0,4	0,6	0,8	0,7	0,3	0,5	-	-0,5
Basler Mietindex	100,0	100,0	100,0	100,1	100,1	100,1	100,4	100,4	100,4	100,6	100,6	100,6	101,1
Jahreststeuerung (%)	0,9	0,9	0,9	1,1	1,1	1,1	1,2	1,2	1,2	1,1	1,1	1,1	1,1
Wohnungsbestand	105 287	105 272	105 276	105 247	105 256	105 259	105 266	105 411	105 431	105 442	105 555	105 560	105 579
baubewilligte Wohnungen	11	26	7	-	-	21	40	54	2	2	102	4	-
bauvollendete Wohnungen	75	-	5	-	8	-	11	150	26	6	120	2	13
Logiernächte in Hotels	94 230	80 099	68 723	72 957	108 888	79 151	92 857	104 002	99 288	86 756	95 328	93 631	100 085
Zimmerbelegung (%)	67,5	54,1	49,9	57,3	72,1	52,2	63,8	67,9	58,9	54,2	67,4	63,4	71,1
EuroAirport-Passagiere	308 105	297 221	299 832	294 241	367 615	413 610	444 380	483 884	533 333	504 009	491 722	498 270	...
Frachtvolumen (t)	9 742	9 149	8 824	8 597	10 614	9 436	8 763	7 872	8 351	7 607	8 116	8 338	...
Rheinhäfen Umschlag (t)	632 054	542 743	374 141	424 271	570 189	464 916	409 810	506 613	577 769	569 293	494 574	480 281	...
Güterzufuhr (t)	537 168	447 161	328 121	339 426	475 564	371 573	330 585	425 415	487 497	499 778	407 511	403 498	...
Güterabfuhr (t)	94 886	95 582	46 020	84 845	94 625	93 343	79 225	81 198	90 272	69 515	87 063	76 783	...
Energieverbrauch (1000 kWh)	676 070	975 059	891 985	752 925	667 819	402 738	360 140	306 562	299 821	291 432	311 048	...	...
Mittlerer Tagesverbrauch	22 536	31 454	28 774	26 890	21 543	13 425	11 617	10 219	9 672	9 401	10 368	...	...
Wasserverbrauch (1000 m³)	2 191	2 167	2 181	1 937	2 080	2 109	2 492	2 229	2 181	2 438	2 210	...	...
Mittlerer Tagesverbrauch	73	70	70	69	67	70	80	74	70	79	74	...	...

Literaturtipp

Das Statistische Jahrbuch des Kantons Basel-Stadt feiert dieses Jahr einen runden Geburtstag: Die Ausgabe 2011 ist der 90. Jahrgang. Aus diesem Anlass wurde das Erscheinungsbild erneuert. Inhaltlich bietet das Jahrbuch wie bisher eine reichhaltige Sammlung an Zahlen und Fakten über den Kanton. Es kann direkt beim Statistischen Amt bezogen werden.



Statistisches Amt Basel-Stadt, 2011
ISBN 978 3 7275 2790 6, 320 Seiten; 39 Fr.

Literaturtipp

Im November ist zum vierten Mal der wirtschaftsstatistische Bericht erschienen, den die beiden Statistischen Ämter Basel-Stadt und Basel-Landschaft gemeinsam herausgeben. «Wirtschaft beider Basel 2011» enthält eine umfassende Darstellung der wirtschaftlichen Situation und deren Entwicklung in der Region Basel und stellt Verbindungen zum gesellschaftlichen Umfeld her.



Statistisches Amt Basel-Stadt, Statistisches Amt Basel-Landschaft, 2011; 20 Fr.

Kennen Sie unsere Internetseite?

Alle unsere Tabellen finden Sie unter www.statistik.bs.ch

Impressum

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt
 Binningerstrasse 6, Postfach, 4001 Basel
 Tel. 061 267 87 27, Fax 061 267 87 37
 E-Mail: stata@bs.ch
 Homepage: www.statistik.bs.ch

Verantwortlich

Dr. Madeleine Imhof
 Redaktion dieser Ausgabe: Ulrich Gräf
 Fotos Titelseite: Juri Weiss
 Einzelverkaufspreis: Fr. 5.-
 Jahresabonnement: Fr. 30.-

Redaktionelle Beiträge in dieser Nummer

cz Catherine Zwahlen 061 267 87 40
 fk Felicitas Kemeny 061 267 87 53
 pl Peter Laube 061 267 87 49
 ug Ulrich Gräf 061 267 87 79